

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr 296.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Anstellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Dienstag, 24. Dezember 1878.

Morgen: Christfest.
Donnerstag: Stefan.
Freitag: Johann Ev.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile 4 fr., bei
Wiederholungen 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Durch die Knete zur Freiheit.

Die Geschichte lehrt uns, daß die studierende Jugend es war, die am 13. März 1848 den gordischen Knoten des Absolutismus in Oesterreich mit scharfer Klinge durchschlug. Die Weltgeschichte hat ihren Lauf! Wieder sind es Studenten, die den gegenwärtigen Zeitpunkt als geeignet ansehen, die Fesseln des Absolutismus und Despotismus auch im russischen Reiche abzuschütteln. Die Studenten in Rußland sind die Vorläufer, die Sturmvoegel, welche den Orkan signalisieren. Die studierende Jugend in Petersburg beabsichtigte in den zuletzt abgelaufenen Tagen nichts geringeres, als der Herrschaft der Knete in Rußland ein Ende zu machen und der constitutionellen Aera den Weg zu bahnen, damit endlich auch der bisher geistig und körperlich geknüttelte Russe die Tage der Freiheit erlebe. In Rußland ist bereits viel Bündstoff angehäuft, die Geister sind bereits reif für eine radicale Umwälzung, die glühende einzige Kohle kann sich während des Verlaufes weniger Tage zu einem großen Brand entwickeln. Die Tage des Absolutismus sind auch in Rußland gezählt, die hell leuchtende Freiheitssonne durchdringt bereits die schwarzen Wolken, die den politischen Himmel im Zarenreiche durch Jahrhunderte verdunkelten. Die Weltgeschichte ruft heute auch dem Alleinherrscher aller Reußen zu: „Es werde Licht!“

Die „St. Petersburger Btg.“ bringt eine Darstellung des Sachverhaltes und beleuchtet die Ursachen der in Petersburg stattgefundenen Studentendemonstrationen. Die erste Demonstration fand am 9. Dezember l. J. statt, und wurde dieselbe von unbekannten Leuten provociert. Die Ankündigungen des Convents stammten nicht aus dem Kreise der Studenten, nicht aus den Mauern

der Universität. Die edle, aber sich fortreißen lassende Jugend rief man unter dem Vorwande eines guten Werkes, „der Vertheidigung bedrückter (?) Kameraden“, zusammen. Es kamen viele auf den Convent. Die Menge kam wie gewöhnlich aus Neugier und um nicht gegen andere zurückzustehen; zu allgemeinem Erstaunen stellte sich aber heraus, daß unter den Anwesenden 30 bis 40 der Universität fernstehende Personen waren. Das waren die Führer. „Ich erkenne die Studenten heute nicht!“ rief der Rektor unwillkürlich, als er Befehl gab, auseinander zu gehen, und der Befehl nicht ausgeführt wurde, und wunderbarerweise waren diejenigen, welche in die Augen fielen, nicht Studenten. Viele junge Leute, welche sahen, daß die Sache eine Wendung nahm, mit der sie nicht sympathisiren konnten, bildeten eine Opposition gegen die erschienenen Schreier, wurden aber einzeln aus dem Auditorium hinausgedrängt und kamen nicht zum Worte; die Menge hatte sich hinreißen lassen. Nach Beendigung des Convents rief einer der Anführer laut: „Meine Herren, ich bin nicht Student“ u. s. w.

Die Straßendemonstration geschah, vom Gesichtspunkte der Jugend aus, unter einem nobeln Vorwande, „für die Kameraden einzutreten“, indeß veranlaßte dieser Vorwand sie, sich zu versessen und die für alle gemeinsam im Reich eingesezte Ordnung zu verletzen. Dann erst folgte das traurige Ereignis in der medicinisch-chirurgischen Akademie. Hier traten wieder der Akademie fernstehende Persönlichkeiten auf, verschwanden aber, als es zu Verhaftungen kam. Der Charakter solcher Unordnungen wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in Moskau definiert, als er von der Nothwendigkeit sprach: „die irregeleitete Jugend auf dem verderblichen Weg, auf welchen übelwollende Leute sie ziehen wollen, zum Stillstand zu bringen.“

Wichtig ist die Wurzel des Uebels. Unordnungen in Unterrichtsanstalten haben stets stattgefunden, finden statt und werden stattfinden. In der Epoche strengster staatlicher Disciplin, während der Herrschaft des Kaisers Nikolaus Pawlowitsch, kamen beständig Vorfälle in den Kadettencorps und Universitäten vor. Diese Unordnungen zeichneten sich aber durch jene Harmlosigkeit aus, wie sie stets eine Eigenthümlichkeit der Jugend ist, die, durch Hoffnungen begeistert, Träumereien hingegeben, geneigt ist, unter „edlem“ Vorwand Uebereilungen zu begehen. In unserer Zeit haben die Unordnungen, welche ja auch früher hätten vorkommen können, Dank den Einmischungen der Agitatoren, eine Färbung angenommen, welche die von geheimen Elementen pouffierten zerstörerischen Bestrebungen gleichsam mit den Bewegungen unter der studierenden Jugend verbindet, während das Band doch nur ein künstliches, aufgezwungenes ist. In diesem Streben der Agitatoren gibt es aber eine empörende Seite, welche kein anständiger Mensch je billigen wird. Angenommen, ein reifer, mit seiner Lage unzufriedener Mensch läßt sich auf die Propaganda ein. Es ist sein Wille. Er ist ein reifer, bewusster Mensch, er ist verantwortlich für seine Thaten. Wenn er aber, sich mit dem Rücken der Jugend deckend, unerfahrene junge Kräfte mißbraucht, die Entwicklung der Jugend im Keim erstickt, sie in die Strafe hineinzieht für ein Werk, an dem sie noch kein Theil und von dem sie nur wirre Begriffe hat, so ist das eine so niederträchtige Gemeinheit, daß sie allseitigen und allgemeinen Tadeln werth ist. Erst mag der Mensch fertig werden, sich bilden und formieren, dann wird es von ihm abhängen, wo er Anschluß sucht und was er thut.

Eine andere Seite, welche sich in ähnlichen Bewegungen herausstellt, ist die Zersplitterung,

Feuilleton.

Der Weihnachtsbaum.

Ein Fest der Freude ist's, das wir heute nach alter Sitte feiern! Wenden wir unsere Blicke ab vom düstern Schauplatz der Außenwelt, hören wir weder auf die Lamentationen der Psalmisten in der Delegation noch auf jene im Reichsrathe! Leihen wir unser Ohr weder den langathmigen, in orafelmäßiges Dunkel gehüllten Vertheidigungsreden des Erfinders der Occupationspolitik, noch den unschönen, unpatriotischen Ausbrüchen des Petroleurs Schönerer, sondern weihen wir die Stunden des heutigen „heiligen“ Abends ausschließlich der Familie. Nur angenehm klingende Saiten wollen wir heute anschlagen! Vom im Lichtermeere glänzenden, reichbehängten Weihnachtsbaume pflüde sich heute jeder, Arm und Reich, Jung und Alt, das gewünschte Weihnachtsgeschenk!

Die „Kroatische Post“ stellt in den Spalten ihres Blattes einen originell dotierten Christbaum auf, den wir näher betrachten wollen:

„Es steht ein großer Weihnachtsbaum
In einem bunt geschmückten Raum,

Es ist der Baum der Poesie
Im hohen Raum der Phantasie;
Und Lichterglanz und Tannenduft
Uns nah und immer näher ruft.

Sieh! viele Tausend Kinderlein
Sich drängen zu der Thür herein,
Und jeder fragt: Was von den Dingen
So schön wird mir das Christkind bringen?

Gemach! und drängt euch nicht so sehr,
Komm' eines nach dem andern her,
Ich will für jedes sonder Gast
Auswählen, was am besten paßt.

Herbei, du kleiner Albion!
Hier hast du den Afghanenthron,
Und drückst du auf die Feder hier,
Springt auf von Kabul der Emir.

Dir, Fränzchen, geb' ich diese Karte
Von Elsaß-Lothringen und warte,
Bis du sie beide nennest dein,
Sted' einfach diese Karte ein.

Für dich, Alfonso, hab' ich traut
'ne funkelnagelneue Braut;
Sie ist nicht jung, doch das probate
Heilmittel gegen Attentate.

Italia! in deinem Vulkan
Hält kein Minister lange an;
Kein Palmieri kann dich schützen,
Dies Seidlipulver wird dir nützen.

Was, frommer Leo, schenk ich dir?
Den deutschen Kulturkampf en miniature,
Und von Reliquien gleich ein Paar:
Falks letzte Rede und Bismarcks Haar.

Was wol den kleinen Muselman
Am meisten heut erfreuen kann:
Eine grüne Schmur um den Hals herum
Oder ein neues Ministerium?

Dem deutschen Michel, sorgenbeschwert,
Hat Krupp in Essen ein Spielzeug beschert,
Für die große deutsche Ruhmeshalle,
Eine Socialisten-Mausefalle.

Dir, kleiner Russe, laß' ich die Wahl,
Hier ein bombenfester General
Als Chef für deine dritte Abtheilung,
Das bringt dem Nihilismus Heilung;

Doch ist dir Stambul im Aug ein Dorn,
So schenk ich dir gern das goldene Horn,
Du brauchst nur mit Macht hineinzu blasen,
So fliegt der Halbmond fort nach Asien.

Bunttheit und Verschiedenartigkeit der Systeme der Leitung der Jugend, wie sie in unseren höheren Lehranstalten herrschen. In der That, in Rußland hat jedes Ministerium eine „Universität“ nach seiner Art. An der Spitze steht das Kriegsministerium mit seiner medizinisch-chirurgischen Akademie, dann folgt das Finanzministerium (technologische und Bergakademie), das Ministerium der Domänen (Forstcorps und Ackerbau-Akademie), das Ministerium der Communicationen (das Institut der Ingenieure der Communicationen), die vierte Abtheilung Sr. Majestät eigener Kanzlei (Lyceum und Rechtsschule), endlich das Ministerium der Volksaufklärung (die Universität). Nirgends in der Welt gibt es eine solche Zersplitterung der Lehranstalten in allen Ressorts, wie in Rußland. Schon zwei Unterrichtsadministrationen sind unmöglich, geschweigen denn zehn. Den daraus entspringenden Uebelständen begegnen wir jedes Jahr. Nehmen wir die Zeit der Aufnahmeprüfungen, wo in jedem August Tausende junger Leute in die Residenz strömen, um in den höheren Lehranstalten Platz zu finden. Das Examen findet in allen gleichzeitig statt, und es kommt vor, was in diesem Jahre im Institut des Communicationswesens geschah, daß nur achtzig von einigen hundert angenommen werden, welche letztere ohne Geschäft, ohne die Möglichkeit, sich irgendwo zu placieren (da die Examina überall gleichzeitig stattfinden), in der Residenz blieben.

Läge die Volksaufklärung in einer Hand, so wäre es freilich leicht, die Examina zu regulieren und die Bedürfnisse in den höheren Lehranstalten zufrieden zu stellen. Außerdem geht die Gährung in einer Lehranstalt in eine andere über, während sie von mehreren Administrationen verwaltet werden, die häufig verschiedener Ansicht und in der Würdigung der Erscheinungen und der Methode ihrer Beseitigung uneinig sind. Es kommt zu einem Schriftenwechsel in einer Zeit, wo das praktische Leben sprudelt und sich überhaupt in der Kanzlei nicht beruhigen und ausgleichen läßt.

Die „Petersb. Btg.“ schließt ihren Artikel mit dem an die Jugend gerichteten Mahnruf: sie möge sich gedulden, die Zeit der freiheitlichen Ära werde im geeigneten Momente kommen. Die Regierung des Zarenreiches wird gut thun, in erster Stunde das Gewünschte freiwillig zu gewähren; im Verweigerungsfalle könnte das Gewünschte in zwölfter Stunde in ungestümmer, unlegaler Form und im Wege der Selbsthilfe genommen werden.

Organisirung der occupierten Provinzen.

Der Organisirungsentwurf des F.B.M. Freiherrn Josef v. Philippovich besteht aus vier Punkten: 1.) Die politische Organisation des Landes; 2.) das Gemeindestatut; 3.) die Bildung von Bezirks- und Kreisvertretungen und 4.) eine provisorische Gerichtsorganisation.

Bosnien und die Herzegowina werden, wie bisher, in 6 Kreise und 47 Bezirke eingetheilt. Für die Kreise und Bezirke wurden Kreis-, beziehungsweise Bezirksvorsteher bestellt; in ausgedehnten Bezirken bestehen außerdem exponierte Kommissäre. Die Kreisvorsteher bilden keine zweite, respective höhere Instanz, sondern haben lediglich die Obforge über gewisse, aus den Mitteln des Kreises erhaltene Institutionen, als: Straßenwesen, Krankenanstalten und dergleichen, und die Aufsicht über die Bezirksbehörden des Kreises. Jeder Kreisvorsteher ist zugleich Bezirksvorsteher des Bezirkes, in welchem er seinen Sitz hat. Als zweite und letzte Instanz fungiert die Landesregierung in Serajewo, welche aus drei Abtheilungen besteht, die erste für innere Verwaltung, die zweite für Justiz und die dritte für Finanzen.

Das Gemeindestatut gewährt den Gemeinden eine sehr ausgedehnte Autonomie. An der Spitze der Gemeinde steht ein Gemeindevorstand und ihm zur Seite der Gemeinde-Ausschuß. Sämmtliche Gemeindefunctionäre werden durch die Gemeindeglieder frei gewählt. Activ und passiv wahlberechtigt ist jeder, der in der Gemeinde eine direkte Steuer entrichtet, volljährig und unbefehlten ist. Die Gemeinde ist berechtigt, zur Deckung ihrer Auslagen Zuschläge zu den staatlichen Steuern zu beschließen.

Die Bezirks- und Kreisvertretungen sind autonome Organe des Bezirkes, beziehungsweise Kreises, mit sehr ausgedehntem Wirkungskreis. Die Mitglieder der Bezirksvertretungen werden gleichfalls durch die wahlberechtigten Gemeindeglieder des Bezirkes oder Kreises gewählt; jedoch nicht unmittelbar, sondern durch Wahlmänner.

In Bezug auf die Gerichtsorganisation wurde beantragt, jedem Bezirksamte einen richterlichen Beamten zuzuweisen. In den Kreisorten sollen Kriminalgerichte für Zivil- und Strafsachen, außerdem in Serajewo ein Obergericht als zweite und letzte Instanz bestehen.

Tagesneuigkeiten.

— Belohnte Toleranz. Am 17. d. fand in Bogen die Verhandlung gegen Sebastian Innerhofer, Pfarrer in Schnals, wegen Vergehens der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen die Protestanten und Beleidigung des „Deutschen und österreichischen Alpenvereins“ statt. Der genannte Geistliche hatte im letzten Sommer gegen zwei friedliche Sommerfrischgäste eine energische Agitation eingeleitet, bloß weil er keine „Lutherischen“ in seinem Thale dulden wollte. Es gelang ihm in der That durch allerlei Mittel, die harmlosen Fremden zum Aufgeben ihrer Wohnungen zu zwingen. Dieses Gebaren des Sebastian Innerhofer führte zur Schwurgerichtsverhandlung. Dieselbe endete damit, daß Sebastian Innerhofer, nachdem die Geschwornen die auf Vergehen nach § 302 und auf Uebertretung der Ehrenbeleidigung nach § 491 St. G. gestellten Fragen verneint, die Eventualfrage auf Ehrenbeleidigung im Sinne des § 496 St. G. aber einstimmig bejaht hatten, dieser Uebertretung schuldig erkannt und zu 50 Gulden Geldstrafe, eventuell zehn Tagen Arrest verurtheilt wurde.

— Blutvergiftung durch Petroleum. Der Volksglaube spricht gegenwärtig dem Petroleum eine Heilwirkung bei allen möglichen Gebrechen an. Um so mehr scheint eine Warnung zur Vorsicht am Platze. Folgende Thatfachen sollen zu diesem Zwecke dienen. Ein Bahnarbeiter in Thüringen hatte sich den Finger nur wenig gequetscht. Ein Mitarbeiter rieth ihm die Einreibung der Verletzung mit Petroleum. Kaum hatte der Verletzte das Mittel angewendet, so schwoll die Hand, hierauf der Arm, zuletzt die ganze Körperhälfte bedeutend an. Nach einigen Tagen entseßlicher Qual gab der Unglückliche seinen Geist auf, und zwar infolge eingetretener Blutvergiftung. — Ein Jäger rieb seinen sehr werthvollen Jagdhund, um ihn von leichtfüßigen Blutsaugern zu befreien, am Nacken stark mit Petroleum ein. Sofort verlor sich beim Thiere die Freßlust, es zitterte am ganzen Leibe, winselte vor Schmerz und starb schon innerhalb acht Tagen. — Ein Landmann rieb 19 Kühe und Kälber mit Petroleum ein, um sie von Läusen zu befreien. Infolge dessen starben zwei Kälber in den ersten Tagen, alle übrigen kränkelten. Das Haar verloren sie fast sämmtlich, waren überall mit Wunden bedeckt und magerten zusehends ab. Die Thiere erholten sich nur sehr langsam.

— Austro-türkische Convention. Ein Reuter'sches Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß die Frage des Abschlusses einer austro-türkischen

Dem siamesischen Zwillingsspaar
Gleicht Oesterreich-Ungarn auf ein Haar,
Hat jedes seinen eigenen Kopf,
Nebst separatem Verwaltungszopf,
Hat jedes sein eigenes Herz mit Kammern,
Das eine versteht nicht des andern Zammern.

Gemeinsam ist nur das ewige Klagen,
Und die Leere — im gemeinsamen Wagen.
Hier habt ihr Andraffy's Märchenbuch,
In rothem Einband manch' weiser Spruch,
Die Gruselmär' vom Panславismus,
Die Fabel vom ewigen Dualismus,
Und andere schnurrige Stücklein mehr,
Dem Leser zum Spaß, dem Autor zu Ehr!
Damit ihr das Werk ja acceptieret,
Werden zwei Prämien garantieret;
Das herzige „Spizza“ für Oesterreich,
Für Ungarn „Abakaleh“ zugleich.

Und der Verleger gedenkt sogar,
Euch zu überraschen nächstes Jahr
(Trotzt er so lang der Vergessenheit Fluch)
Mit neuer Prämie und neuem Buch,
Ist er erst sicher, ob occupieren
Identisch ist mit annexieren.

Dem Ghylla schenkt' ich den Fürstentitel
Und wünsch' ihm dazu die nöth'gen Mittel,

Und weil er im Reden solch ein Held,
So wünsch' ich seiner Politik — Geld,
Das einzige, seinen Glanz zu retten,
Von Fall zu Fall sich fortzusetzen.

Ich kenn' deine Wünsche, Kroazien,
Du liebst deine Schwester Dalmazien,
Die Grenze ist dein heiß Verlangen.
Du blickst nach Bosnien mit Bangen.
Doch sieh! der heurige Weihnachtsbaum
Befriedigt deine Wünsche kaum.
Eine Zauberlampe für Nebelbilder,
Ein Buch voll Zukunfts-Wappenschilder,
Eine Fata Morgana sind die Gaben,
Du wolltest es ja nicht besser haben.

Ich wollte Richard Wagner bitten,
Zu componieren in unserer Mitten
Den Dualismus als Trilogie,
Nach des „Ojzors“ „ewiger Melodie“.

Die Opportunität verschwinden zu machen
Und hinzuzaubern schönere Sachen,
Hab' ich den „Bosko“ herbeigestellt,
Doch escamotiert der nur unser Geld
In seine unergründlichen Taschen,
Und kann uns höchstens überraschen
Mit „Carfiol“ als Zwischenspielerlei,
Das ist ein lustig Stück, doch keine Zauberei.

Der Bürgermeister wirds erlauben,
Ich schenk' ihm dreißig Wunderschrauben,
Womit er die „Väter“ unbelästigt
Während der Sitzung im Saal befestigt,
Und damit die Herren sicher kommen,
Rath' ich zu aller Ruß und Frommen,
Zu verwandeln jede Sitzung am Schluß
In ein vertraulich Soupe, auch muß
Champagner zwischen den Reden fließen,
Ein Stadtrath will auch sein Leben genießen.

Es sei uns gestattet, diesem Weihnachtsbaume
noch zwei Behänge zu widmen:

Dem Herrn von Bretis volle Kassen,
An Gold und Silber große Massen;
Reicht sein Portefeuille noch nicht aus,
So geh' er in des Nachbarn Haus.
Dort lebt man stets auf großem Fuß,
In Trans schwelgt man im Ueberfluß.

Dem Steuerträger starken Rücken,
Die Last wüß' ihn sonst ganz erdrücken.
Gewerbe, Handel, Industrie
Zum neuen Leben jetzt erblüh!
Und Eines tröste uns auf Erden:
Es muß doch endlich besser werden!

Convention in Bezug auf die Befehung Novibazars als gelöst zu betrachten sei. Ein Trabe des Sultans ermächtigt den Großvezier, eine definitive Vereinbarung mit Oesterreich auf Grund der Vorschläge des österreichischen Kabinetts abzuschließen.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat zur Vinderung des infolge Ueberschwemmung eingetretenen Nothstandes in den Thälern von Birkniz und Planina den namhaften Betrag von 3000 Gulden aus allerhöchster Privatkasse gespendet.

— (Plötzlicher Todfall.) Wertsarzt Dr. Johann Sojka aus Hof wurde am 21. d. in dem Augenblicke, als er beim Hotel „Elefant“ in Laibach einen Wagen zur Fahrt zum Südbahnhof besteigen wollte, vom Blutschlage getroffen. Ungeachtet der sogleich angewendeten ärztlichen Hilfe verschied der genannte Reisende nach Verlauf einiger Minuten.

— (Pariser Glasstereotypen.) In dem Lokale der vormalig Bercher'schen Buchhandlung auf dem Rathhausplatze sind prächtige Pariser Glasstereotypen ausgestellt, nämlich Ansichten von Paris, Städten Amerika's, Niagara-fall, London, Neapel, Suezkanal, von Tirol und der Schweiz; überdies befindet sich nebenan eine Ausstellung von im humoristischen Tone gehaltenen Caricaturbildern.

— (Das Kindergartenfest), welches gestern abends im Institute Rehn stattfand, vollzog sich in gelungener Weise. Die lieben Kleinen beschäftigten sich mit Ketterschnüren, Flechten, Erbsenarbeiten und Kreisspielen, fangen Lieder, stellten sich hierauf um den hellbeleuchteten und reichlich behängten Christbaum auf. Bertha Mraha, Schülerin der ersten Klasse, sprach in couvrirter und deutlicher Form das vom Sanitätsrathe Dr. Reesbacher verfasste Weihnachtsgebet. Die Schülerin des Institutes sangen unter Leitung des Gesanglehrers Valenta das Weihnachtslied. Nun ging es an die Vertheilung der Christbaumgeschenke, die mit inniger Freude und großer Befriedigung in Empfang genommen wurden. Die anwesenden Gäste, unter diesen Frau v. Kallina, k. k. Landespräsidentens-Gattin, Landesrath Smolej, Direktor Mahr, Dr. Reesbacher, Stabsarzt Dr. Schiller, Major Herzmann und nahezu sämtliche Eltern der den Kindergarten und das Erziehungsinstitut Rehn besuchenden Kinder und Jünglinge, — schienen an dem Feste großes Wohlgefallen gefunden zu haben.

— (Für die armen Reservistenfamilien in Krain) hat das Ministerium für Landesvertheidigung aus den eingegangenen Sammlungsgeldern einen Theilbetrag von 74 fl. an das hiesige Landespräsidium zur weiteren Vertheilung gesendet.

— (Vom Bäckertisch.) Der in Laibach domicilirende Schriftsteller Herr P. v. Radics übergab durch die Verlagsbuchhandlung Hermann Goltz in Leipzig eine der Muse Anastasius Grün's gewidmete geistige Arbeit der Oeffentlichkeit unter dem Titel: „Anastasius Grün, Verschollenes und Vergilbtes aus dessen Leben und Wirken.“

— (Landschaftliches Theater.) Der unsterbliche große deutsche Dichter singt: „Chret die Frauen“ u. s. w. Bei der gestrigen Aufführung des Pariser (Un-) Sittenbildes „Fernande“ wurde dem Mahnrufe Schiller's bereitwilligste Folge geleistet, in erster Reihe wurden dem Trifolium Iser-Wilhelmi-Solvey alle Ehren erwiesen für ihre thatsächlich künstlerischen Leistungen. Fräul. v. Iser (Gräfin v. Roseraie) bewährte sich als eine Schauspielerin hervorragenden Ranges; richtiges Verständnis, deutliche und correcte Sprache, ein eminentes Mienenspiel und Eleganz sind Vorzüge, die im schönsten Lichte zum Ausdruck gelangten, insbesondere erfuhr das Gefühl der Eifersucht und Leidenschaft vortreffliche Darstellung. Fräul. Wilhelmi spielte den gefallenen Engel „Fernande“ mit lobenswerther Innigkeit, namentlich in der

Szene, wo „Fernande“ von ihrem Gatten verstoßen wird; die geschickte Schauspielerin schuf ein prächtiges Bild über den in der Brust „Fernande's“ vor sich gehenden Kampf. Fr. Solvey gab die eifersüchtige Advokatenfrau „Georgette“ meisterhaft; sprudelnde gute Laune und das dieser Rolle zugrunde liegende naive Wesen konnten noch getreuer wol nicht dargestellt werden. Herr Waldburger (Marquis v. Arce) und Herr Direktor Ludwig (Advokat Pomerol) coquettierten in einigen Szenen auffallend mit dem vorlauten Souffleur, jedoch in den ernstesten Auftritten mit „Gräfin Clotilde“ und „Fernande“ bewiesen beide Herren, daß sie Gesungenes leisten können. Das Publikum zeichnete die vorzüglichen Leistungen der genannten Träger der fünf Hauptrollen mit zahlreichen Beifallsbezeugungen und Hervorrufen aus.

Zur Landtagsession 1878.

(Aus der 7. Sitzung.)

(Fortsetzung.)

Ein nicht uninteressanter Vorgang ist auch in Rudolfswerth zu constatieren. In Rudolfswerth hat sich allerdings hauptsächlich dadurch eine heftige Wahlagitation entwickelt, weil sich die Wähler von allen Seiten vereinigt haben, daher auch die mitreisenden Agitatoren in der Lage waren, einheitlich vorzugehen. In der engern Stadt Rudolfswerth war es namentlich der Herr Vicarius, welcher belehrend die weibliche Welt unter seine Fittige genommen und sie corporativ zur Wahlurne geführt hat. Eine Frau war consequent genug, seinen Anträgen zu widerstehen, und da hat er ihr drohend die Worte zugerufen: „Sie werden mich noch in der letzten Stunde brauchen!“ allein die betreffende Frau hat doch im Sinne der Verfassungspartei gewählt.

Was die Behauptung anbetrifft, daß sich viele Wähler durch Geld verleiten ließen, so möchte ich die Herren erinnern an jenen Wähler, welcher Herrn Peter Grasselli gewählt und gesagt hat: „Sedaj sem za sol zaslužil.“ Ich erinnere ferner daran, daß nach Rudolfswerth bedeutende Gelder vom nationalen Central-Wahlcomité gesendet wurden, indem bloß in Gurkfeld sehr bedeutende Beträge gesammelt wurden. Ich möchte darauf hinweisen, daß es schon bei den Wahlen im Jahre 1871 bekannt war, daß die Stimme dort mit 5 bis 6 fl. gezahlt wurde. Wenn hier erwähnt worden ist, daß es doch nicht angehe, und wohin man kommen werde, wenn Stimmen licitirt werden, so muß ich doch auf den Aufwand aufmerksam machen, welchen die nationale Partei im Jahre 1871 und auch jetzt gemacht hat. Damals sind die Herren billiger ausgekommen, jetzt sind für den Zweck 1200 fl. dagewesen, derzeit ist die Ueberzeugung der Wähler also eine kostbarere geworden.

Ein nicht uninteressantes Kapitel wäre von Weizelburg zu erzählen. Da hat sich ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Laibach und Weizelburg ergeben. Man hat geeignete Anweisungen gegeben, was die Wähler zu thun haben, man hat Beträge zur Verfügung gestellt und hat die Wähler wieder an den Herrn Vicarius in Rudolfswerth angewiesen. Von hervorragender Seite ist den Wählern sehr an die Hand gegangen worden, und so viel ich vernommen habe, wurde einem Wähler, nachdem er gar nicht geneigt war, im Sinne der nationalen Partei zu stimmen, schließlich Noth und Hufe versprochen, wenn er im nationalen Sinne wähle. Notariatsact habe ich keinen, wol aber eine eigenhändige Schrift, welche so bekannt ist, daß schließlich deren Echtheit niemand bezweifeln wird. Das sind Facta im allgemeinen, welche auf Grund genauer Erhebungen constatirt wurden und welche beweisen, daß die Angriffe von der andern Seite in Bezug auf die Wahlagitation sehr unvorsichtig waren, und daß es namentlich sehr fatal wäre, wenn der Antrag des Herrn Abgeordneten Svetec angenommen würde,

indem bei der Durchprüfung der Sache etwas ganz anderes herauskommen würde, als die Herren erwarten.

In Bezug auf die einzelnen Momente, welche der Herr Abgeordnete Dr. Polskar berührt hat, habe ich im allgemeinen einiges schon früher erwähnt. Der Drittelzuschlag war, wie ich erwähnt habe, nicht zuzurechnen, er ist keine Einkommensteuer, sondern der Zuschlag zur Grundsteuer. Die Bemerkung, daß in Bezug auf die Vorschrift des § 13, Alinea b, der Landtagswahlordnung verschieden vorgegangen wurde, ist in gar keiner Weise maßgebend, nachdem die betreffenden Gemeindeglieder selbst die Listen aufgelegt haben, und zwar Gemeindeglieder, von denen nicht behauptet werden kann, daß sie einem Einflusse dießfalls zugänglich waren.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 24. December.

Morgens Nebel, dann Sonnenschein. Temperatur: morgens 7 Uhr — 11.6°, nachmittags 2 Uhr — 11.0° C. (1877 — 5.4°; 1876 + 2.0° C.) Barometer im Steigen 739.63 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 5.9°, um 3.4° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 23. December.

Hotel Stadt Wien. Siedler, k. k. Hauptmann, Laibach. — Baron Jois, Befehlshaber, Oberkain. — Hotel Elefant. Jan, Dolina. — Kolan, Steueramtsadjunct, Gottschee. — Reich, Berwalter, Kreuz. — Steindl, Berwalter, Feldbach. — Hotel Europa. Tauter, Trieste. — Leuz Georg, Agram. — Suppan, Professor, Fiume. — Mohren. Trafer Agnes, Cilli. — Jantec, Kamnica. — Posodin, Kärnten. — Kufalich und Kocki, Agram. — Kuzenig u. Remanich, Oberkain. — Feuerlecher, Villach.

Die nächste Nummer erscheint der h. Feiertage wegen am Freitag den 27. December.

Telegramme.

Prag, 23. December. Die Gemeindevertretungen von Hühnerwasser, Sebastianenberg und Karbitz beschloßen energische Protestkundgebungen gegen die bekannte Aeußerung Schönerer's; weitere Manifestationen sind im Zuge.

London, 23. December. „Daily News“ melden aus Allahabad, 22. December: Der Emir retirirte mit der russischen Mission nach Balkh. Das Land zwischen Dschellalabad und Kabul befindet sich in völliger Anarchie. Die Zukunftsheils flüchten sich vor den britischen Truppen ins Gebirge. Ihre Forts und Häuser werden zerstört.

Athen, 23. December. Oberst Sapunzaki, Oberstleutnant Balino und der Bataillonschef Phoukonklis wurden zu Kommissären für die Verichtigung der griechischen Grenzen in Gemäßheit des Berliner Vertrages ernannt.

Zur Nachricht!

Ergebnis Gefertigter zeigt hiemit seinen geehrten P. T. Kunden an, daß die Geschäftslokalitäten in der Judengasse und am Freischersplatz ein Ganzes bilden unter der Firma:

J. Kapsch,

und empfiehlt derselbe auch für weiters sein

Gold-, Silber- u. Juwelenlager.

Achtungsvoll

J. Kapsch,

Laibach.



Die **Jahressammlung des Laibacher Turnvereins** findet am 11. Jänner 1879, abends 8 Uhr, im Lokale „zur alten Schnalle“ statt, wozu die P. T. Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht über die Thätigkeit im Vereinsjahre 1878.
- 2.) Voranschlag für das Jahr 1879.
- 3.) Wahl des Turnrathes.
- 4.) Müssige andere Anträge.

(604)

Der Turnrath.

Mit 2. Jänner 1879 beginnt der 24. Jahrgang der

Prager

„Geschäfts-Zeitung.“

Dieses Geschäftsblatt, welches dreimal wöchentlich erscheint, berichtet über die Preise, Tendenzen und Conjunctionen aller landwirtschaftlichen Produkte und Fabrikate, sowie verschiedener anderer Artikel sowohl des hiesigen Platzes als auch der grösseren Städte des In- und Auslandes.

Dass die Berichte verlässlich und unparteiisch sind, beweist der Umstand, dass viele Getreide- und Productenhändler, Kaufleute, Industrielle, Landwirthe und Herrschaftsbesitzer in Böhmen ihre Abschlüsse in Getreide, Hopfen, Kleesamen, Raps, Rübel, Spiritus, Zucker etc. nach den Preisnotierungen der Prager „Geschäftszeitung“ bewerkstelligen, und bei allenfalsigen Prozessen Advokaten und Behörden die „Geschäftszeitung“ in Anspruch nehmen.

Das jeden Donnerstag erscheinende

Geschäfts-Bulletin

enthält: Anbot und Bedarf von verschiedenen Artikeln und Waren, Agentur-, Compagnie- und Kommissions-Geschäfte, Engagement zur Besetzung von offenen Stellen in Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Kreisen, Geld- und Hypothekengeschäfte, Pachtungen und Verkäufe von Fabriken, landwirtschaftlichen und industriellen Realitäten, sowie von verschiedenen Handelsunternehmungen.

Wir erhielten eine Menge von Zuschriften vonseiten unserer Abonnenten, worin dieselben sich dankend äusserten, dass ihnen die „Geschäftszeitung“ schon sehr oft Anlass zu geschäftlichen Verbindungen und zu nutzbringenden Unternehmungen gab und viele vor geschäftlichen Verlusten bewahrte.

Abonnements-Preise:

Vierteljährig 2 fl. 50 kr.
halbjährig 5 „ —

Die Administration

S. Lochner & Comp.,

Prag, Goldschmiedgasse 4. (603)

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Elton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birshitz**.

(456) 7—7

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vorthellhaft von den andern bekannten Bitterwässern, dass es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist.

Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichem Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit etc.

Direction des allgemeinen Krankenhauses in Ofen,

25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile.

Wien, 10. August 1877.

Hofrath Prof. Dr. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.

Würzburg, 26. Juli 1877.

Geheimrath Professor Dr. Scanzoni Freiherr von Lichtenfels.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

(405) 5—4

Engros-Lager bei Peter Lassnik in Laibach.

Frisch angelangt.

Aal in Gelée, Aal mariniert, Bricken, Krebse und Salm in Salzwasfer, Thun in Del, französische Sardinen in Del, russische Sardinen in Mixedpickles, feinste Tafel-Sardellen, Caviar, Ostsee-Fetthäringe, schottische Crownhäringe, Mortadella di Bologna, Mailänder Salami, Fromage de Brie, Emmenthaler-, Groyer-, Gorgonzola-, Holländer-, Chester-, Neuchâtel-, Oberkrainer- und Parmesankäse. Feinster Rum, Arak, Cognac und Punschessenz, französische und inländische Liqueure, österreichische, steirische, ungarische, französische und spanische Weine, Champagner von Pascal-Dubois, Aubertin, Roederer, Clicquot und Kleinofweg.

(605)

Peter Lassnik.

Nur kurze Zeit!

Am Rathhausplatz Nr. 5 befindet sich seit kurzem eine große Ausstellung von beweglichen Pariser Glas-Stereoskopen mit 50 interessanten Ansichten von dem berühmten Hofphotographen Bauzonson aus Paris, neuester Art, die als solche noch nicht gezeigt wurden. In der zweiten Abtheilung befindet sich der beliebte Nach-Salon-Amüsant. Ein großer Zug für alle, wo jedermann lachen wird und lachen muß. Alles nähere hierüber die großen Anschlagplacate. Täglich zu sehen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Der Salon ist geheizt. Um einen recht zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll **W. Petrag** aus Wien.

(607)

Für die Feiertage

zu empfehlen:

Feiner, alter, echter
**Bunyaser
Weißwein**

à Liter 52 fr.

in

**Auers
Gasthauslokalitäten
zum weißen Röhl,**

Theatergasse, Laibach.

(600) 2—2

Mostarda

(früher italienischer
Früchtensenf)

zu haben bei

Rudolf Kirbisch,

Conditor,

Congressplatz.

(581) 6—4

Eine große Wohnung,

Wienerstraße Haus-Nr. 8, 2. Stock,

bestehend aus sechs Zimmern sammt Zugehör, ist vom Georgitermine 1879 ab zu vermieten. Anfrage beim Hauseigentümer. (606)

!!Tausende!!

längst gezogener Lose sind noch immer unerhoben und bei verzinslichen Losen deren Verzinsung eingestellt. Wegen 30 Kreuzer in Briefmarken sendet das Kapitalistenblatt in Brünn die neueste Verlosungsliste, ein Serien-Resantenverzeichnis über alle bereits gezogenen und nicht behobenen österreichischen Serienlose nebst Verlosungskalender für 1879 jedermann franco zu.

Auch werden Abonnements auf das „Kapitalistenblatt“ in Brünn mit fl. 1.50 ö. B. ganzjährig angenommen und den Abonnenten Lose und verlosbare Werthpapiere in allen stattgehabten Ziehungen gratis und verlässlich revidiert. (602)

Colorierte Modelbilder vom 1. Jänner 1879 an.



25. Jahrgang. Prämiert: Weltausstellung 1876.

Der Bazar ist die reichhaltigste Frauenzeitung, das beliebteste und nützlichste Blatt für Mode, ein Blatt für alle Stände.

Pränumerationspreis vierteljährlich fl. 1.50, nach auswärts unter Kreuzbandversendung fl. 1.80. (601) 2-1

Jährlich erscheinen:

48 Nummern mit Mode und Unterhaltung.
24 Supplemente mit 500 Schnittmustern.

24 Beilagen mit Skizzen und Annoncen.
12 color. Modelbilder und farbige Beilagen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Buchhandlung von **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach jederzeit entgegen; letztere liefert auf Wunsch

Probenummer mit Modekupfer.

Doppelt so viel Schnittmuster als andere Modeblätter.

Glaschenbier

(Märzen-Export)

aus der

Brauerei der Gebrüder Kosler

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen auf Biere in Gebinden und Flaschen werden direkt in der Brauerei oder in deren Depots mit Eisellern: in Triest bei Herrn **L. Burkhart**, Monte verde Corso Nr. 43—45; Agram bei Herrn **Math. Rankl**, Seidenspinnergasse Nr. 512; Gili bei Herrn **Anton Prixner**, „Hotel Elefant“, Ringstraße Nr. 32; Lavis bei Herrn **Leonhardt Hyrenbach**; Krainburg bei Herrn **Franz Dolenz**, Handelsmann, und bei Herrn **Peter Lassnik**, Handelsmann in Laibach, erbeten. (278) 27